

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 39 (1945)
Heft: 10

Rubrik: Zwei Heimatlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Heimatlose

Es war im Spätherbst 1944. Im Elsaß begannen die Kanonen zu donnern. Sie schlugen manchem Bauern Hof und Habe zusammen. Ein Elsässer nahe der Schweizergrenze machte sich zur Flucht bereit. Heimlich lud er die notwendigsten Habseligkeiten auf einen Wagen. In einer dunklen Nacht spannte er «Hansi», seinen Gaul, vor. Und nun ging es über das unbewachte Feld in die Schweiz.

In Basel verkaufte er sein braves Tier einem Milchhändler. Dann besuchte er seine Tochter, die Hausangestellte in einer Basler Familie war. Er erzählte ihr, «Hansi» trabe nun vor einem Milchwagen durch die Straßen der Stadt. Nachher wurde der Bauer als Flüchtling in den Landdienst geschickt.

Eines Morgens sah die Tochter von weitem ein Milchfuhrwerk. Sofort erkannte sie das Rößlein davor. Nur ihr «Hansi» hatte eine solche Zeichnung am Kopf, und nur er diese Gangart. Ein freudiger Ruf — das Rößlein spitzte die Ohren. Auch es hatte die Stimme aus der Heimat erkannt. Es wartete diesmal nicht, bis der Bauer befahl, weiterzufahren. Mit aller Kraft zog es den Wagen an und strebte der Bauerntochter entgegen. Sie hielt ihm die Hände entgegen, und «Hansi» legte ungestüm seinen Kopf hinein.

Noch oft geschah es, daß die beiden Heimatlosen einander auf der Straße begegneten. Und immer hatte sie einen Leckerbissen für «Hansi» bereit. Bald steckte sie ihm mit der hohlen Hand eine Brotkruste zwischen die feuchten Lippen, bald gab sie ihm ein Zuckerstück zum Knappern. Jedesmal hob sie noch ihren Mund ganz nahe ans Ohr des Rößleins und plauderte mit ihm. Niemand vermochte zu hören, was sie sagte. Aber jeder konnte es erraten. Sicher waren es Erinnerungen an die verlorene Heimat.

Dem «Beobachter» nacherzählt.

Bilder aus der Schweizergeschichte

Die Ritter

Einst gab es in unserem Land fast keinen Hügel, auf dem nicht ein fester Turm oder eine Burg stand. Auf dem Gebiet des Kantons Zürich zum Beispiel gab es über 150 bewehrte Herrensitze. Einige davon haben allen Stürmen der Zeit getrotzt und sind heute noch bewohnt. Von andern sind nur Ruinen übriggeblieben.

Was erzählen uns diese Burgen und Ruinen? Einst waren die Alemannen und Franken zu Fuß in den Krieg gezogen. Allmählich änderte sich das.